

Mirage : Zwischenbericht

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-504335>

Nutzungsbedingungen

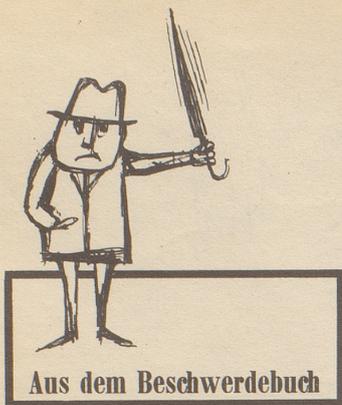
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Ohne Subvention verboten!»
(Nr. 51/1964)

Lieber AbisZ,

Ob die Behörde wirklich das Ei des Kolumbus gelegt hat, wie Du glaubst, wird das Bundesgericht entscheiden. Die Akten der «entrahmten Milch» liegen in Lausanne. Wir müssen uns etwas gedulden. Am besten «jeden Tag ein Glas Milch extra». Das besänftigt. Hoffentlich trägt mir dieser harmlose Rat keine Straffklage des Gesundheitsamtes ein. Die vom Gesundheitsamt verstehen nämlich weniger Spaß als das Volkswirtschaftsdepartement, dessen «M-Drink-Entscheid» Dich Hals über Kopf ins Lager der vermeintlichen Winkelriede springen ließ.

So bist Du den «uneigennützig» Kämpfern auf den Leim gegangen. Mit der bloßen Entrahmung der Milch allein ist es nämlich nicht getan. Irgendwo in der Schweiz bleibt der zusätzlich gewonnene Rahm hängen und muß dann verbuttert werden. Das aber kostet den Bund oder den Steuerzahler, wie Du willst, 8 bis 10 Rappen pro Liter des neuen Drinks. In höherer Milchmathematik: Wenn nur der siebte Teil der Konsummilch auf diese Weise entrahmt wird, so verschlechtert sich die «eidg. Milchrechnung» dadurch um etwa 10 Millionen Franken! Subven-

tioniert wurde nämlich bisher nicht die Konsummilch, sondern die zu Käse, vor allem aber die zu Butter verarbeitete Milch. Jedes Kilo Butter, das in der Schweiz hergestellt wird, muß zur Sicherung des Bauernmilchpreises wenigstens teilweise aus dem Portemonnaie des Steuerzahlers berappt werden.

Noch ein Wort zu Deinen erstaunlichen Schlußfolgerungen: Daß sie unter den gegebenen Umständen falsch ausfallen mußten, kann nicht verwundern. Sie bestätigen höchstens die Dir unterschobenen Verdrehungen. In Wirklichkeit gibt es keine subventionierten Betriebe, die entrahmte Milch herstellen. Das ganze Getränk wurde bis heute ausschließlich in den Abfüllanlagen der von den Behörden so «bitter» verfolgten «wirtschaftlichen Organisationen» hergestellt. Auch muß Dein Drink durchaus nicht zu höheren Preisen verkauft werden. Im Gegenteil, er kommt 10 bis 15 Rappen billiger als pasteurisierte Vollmilch auf den Markt. Und drittens wird die neue, teilweise entrahmte Milch, Du magst Dich durch Augenschein davon überzeugen, selbst dort verkauft, wo sonst üblicherweise eine Verkaufsbewilligung vorausgesetzt wird.

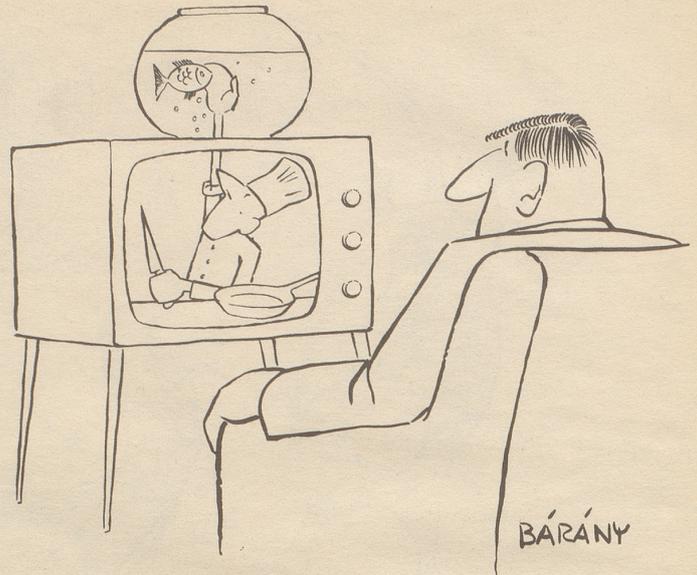
Lieber AbisZ, Dein Milchpelz war etwas zu dick aufgetragen. Mut und selbstloses Streiten in Ehren, aber noch lange nicht jeder Arnold ist ein Winkelried!
AbisS

Lieber Beinahe-Namensvetter,

Warum liest man Jahr um Jahr von den Milchsubventions-Millionen, die der Bund den Organisationen gewähren muß? Haben die Milch-Millionen den läzten Namen? Und wird denn auch der Konsumrahm subventioniert? – Schade, daß die Verantwortlichen nicht bei so guter Gelegenheit, wie sie sich jetzt böte, restlos Aufklärung schaffen! Wenigstens ihnen, so steht zu hoffen, dürfte die komplizierte Materie einigermassen klar sein.
AbisZ



JULES STAUBER



MIRAGE

Zwischenbericht

Ernst P. Gerber

Er fliegt, er fliegt! Mit Ueberschall, fliegt schneller als einst Lilienthal, es spricht sich schon herum. Nur saust der jüngste Mirage-Sproß noch völlig elektroniklos und macht noch nicht «bumm bumm».

Gemach, gemach! hieß seinerzeit der Wahlspruch der Gebrüder Wright; sie brachten es zum Flug. Drum: wenn's allein auch nicht genügt, springt doch das Herz, nur weil er fliegt, wohl ein bescheidner Zug.

Geduld, Geduld! Die Nieten fest, mit Kitt und Leim, daß ja nichts läßt; er fliegt auf jeden Fall. Zerstückt kam er aus de Gaulles Land, gebastelt hier mit eigener Hand ... o Lust, o Ueberschall!

Er fliegt, er fliegt! Und immerhin viel schneller als der Zeppelin, schrill pfeifend mit Gedröhn vom Bodensee zum Lac Léman und stößt an unsern Grenzen an, o Täler weit, o Höhn ...

Getrost, getrost, er kommt, er kommt, als das, was unsrer Wehrkraft frommt; er fliegt nach Zeit und Spott wohin? Es fliegt der Silberschweif dann vielleicht, weil museumsreif, fabrikneu in den Schrott.